

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Zeichner.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XIV. Jahrgang.

Lugos, den 19. August 1906.

Nummer 65.

## 18. und 20. August.

Lugos, 18. August.

Wie die mächtige Eiche jedes Jahr einen neuen Ring anlegt und immer mehr erstarbt, ebenso erstarbt und befestigt sich mit jedem Jahr die Liebe und Verehrung für Se. Majestät, den erhabenen König in unserem Vaterlande. So oft der 18. August, der Geburtstag unseres geliebten Königs wiederkehrt, hat man die Empfindung, daß die Gebete, die aus den Gotteshäusern zum Himmel emporsteigen, um allen Gottessegnen auf das ehrwürdige Haupt des Monarchen herabzusehen, inbrünstiger und wärmer wären, als je zuvor. So war's auch in diesem Jahre, nicht bloß in der Hauptstadt Ungarns, sondern auch in den Provinzstädten und in jenen übrigen kleineren Zentren, wo es eine Intelligenz gibt, welche die führende Initiative hat. Und auch im Auslande, wo unsere Monarchie eine Vertretung besitzt und Angehörige dieser Monarchie sich aufhalten, wurde der Geburtstag unseres Königs festlich begangen und nicht gering ist die Zahl fremder Untertanen, welche dieses Fest gerne mitfeiern, weil sie in unserem Monarchen das Musterbild eines Herrschers erblicken, der alle Tugenden, die den Träger einer Krone zieren können, in so reichem Maße in sich vereinigt. In Budapest fand der offizielle Gottesdienst in der Mathiaskirche statt, welcher die gesammte offizielle Welt mit den Mitgliedern der Regierung, an deren Spitze sich der Kabinenschef befand, vereinigte.

In den übrigen Gotteshäusern fand gleichfalls festlicher Gottesdienst statt, dem ein zahlreiches andachtsvolles Publikum anwohnte.

\* \* \*

Morgen feiert Ungarn das Sankt Stefansfest, den weihedollen Tag, an welchem die Gedanken zurückwandern zu dem großen König, der das heidnische Ungarn in die Reihe der christlichen Kulturstaaten eingeführt hat. Das

Wirken des weisen Königs hat seine segensreichen Spuren bewahrt bis in unsere Tage und heute besteht noch im großen Ganzen das administrative Gefüge, welches dieser geniale Organisator vor neunhundert Jahren unserem Lande gegeben. Die geistige Macht, die er auf das ungarische Volk ausgeübt, lebt ungeschwächt noch fort und ihre Bande einigen die Bürger dieses Vaterlandes zu einem innigen Empfinden des ungarischen Staatsgedankens, das sich an dem seinem Angedenken geweihten Tage mit erhebender Andacht äußert. Ein wirklich nationales Fest, durchglüht von patriotischer Begeisterung ist für Ungarn der Sankt Stefanstag, ein Tag der Feier, an welchem alle Glorie einer tausendjährigen Vergangenheit zu belebendem Glanze erwacht und die Herzen auch für die Zukunft mit Zuversicht erfüllt. Mit geheimnisvollem Vertrauen baut das Volk Ungarns darauf, daß die rechte Hand des heiligen Königs, welche über die Verwesung triumphiert, uns als bedeutsames Symbol der triumphierenden Macht des ungarischen Staatsgedankens erhalten blieb, auch heute noch schützend über diesem Reiche schwebt.

Wie der ungarische Staatsgedanke an diesem Tage mit verstärkter Macht Besitz von den Gemütern ergreift und an alle Herzen pocht, so offenbart er sich auch äußerlich in strahlendem Prunk durch die Teilnahme der in der Hauptstadt weilenden Bornehmen des Reiches, der Inhaber von Würden und Ämtern, an der glänzenden Prozession mit der heiligen Hand. Zu diesem strahlenden Umzug strömen die Bürger der Hauptstadt und unzählige Tausende, die ihren Wohnsitz in den Gauen des Landes haben. Ein Gefühl engster Gemeinschaft belebt die ungeheure, von Vaterlandsliebe beseelten Massen und für einige Stunden wenigstens kommt aller Zwist und Hader zum Schweigen, der in der Verschiedenheit der politischen Anschauungen wurzelt. Wohltätige Ruhe senkt sich auf die Seelen, die an diesem Tage nur für eines Raum haben, für die auf die Wohlfahrt des Vaterlandes ge-

richteten Wünsche. Denn es türmen sich trübe Wolken auf dem Horizont Ungarns. Uneinig unter sich, in Fehde selbst mit dem Träger der heutigen Stefanskronen — haben die Mitglieder der gewählten Gesetzgebung das Vaterland in eine Krise verwickelt, deren Entwirrung gar nicht abzusehen ist. Selbst die reiche, oder doch recht befriedigende Ernte dieses Jahres vermag das beklemmende Gefühl nicht zu bannen, welches sich des Herzens aller Patrioten bemächtigt, wenn sie sehen, wie sich die Wirrsale unseres politischen Lebens immer mehr verschärfen, immer unheilvoller gestalten; wie der Sinn für die höheren Interessen des Staates, der Sinn für Gerechtigkeit und Ordnung in immer weiteren Kreisen zu schwanken beginnt. Möchte doch allen, die an dem Schicksale Ungarns bestimmend mitarbeiten, das segensvolle Wirken des heiligen Königs als erhabenes Beispiel voranschweben; möchten doch alle Bürger dieses Landes, welcher Religion und welcher Zunge sie auch angehören, nicht bloß an dem morgigen Nationalfeiertage, sondern immerdar dessen eingedenk sein, daß wir alle Ungarn sind und als solche der Pflicht dienen müssen, im Geiste des heiligen Stefan mit allen Mitteln, mit aller Opferfreude das Wohl des Vaterlandes zu fördern.

## Die Berufswahl der Frau.

Lugos, 18. August.

Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo das Vorurteil gegen die erwerbende Frau fast gänzlich geschwunden und ihr nicht nur in allen wissenschaftlichen Fächern, sondern auch in der Kunst und im Handwerk ein weites Feld der Tätigkeit eröffnet sein wird. Man wird geleistete Arbeit nur nach ihrem inneren Werte beurteilen und zu der Einsicht kommen, daß die Frau ebenso ernst zu schaffen vermag, wie der Mann. Fast in allen größeren Städten beginnt man die Tore der Universitäten den Frauen zu öffnen. Doch nicht jedes Mädchen, das einen Beruf ergreift, fühlt sich unwiderstehlich zu diesem hingezogen. Die Mehrzahl derjenigen, welche den Kampf

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle  
bei äußerster solider Bedienung  
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWI LIPÓT

um das Dasein aufnehmen, wünscht sich eine gesicherte Existenz zu gründen, um dereinst dem Alter ohne Sorgen ins Antlitz sehen zu können. Hier ist die Klippe, welche von jedem Mädchen, welches darauf angewiesen ist, auf eigenen Füßen zu stehen, umschifft werden muß. Nicht einer momentanen Begeisterung darf man Raum geben und sich blindlings in ein Stadium stürzen, zu welchem man weder geistige Fähigkeit noch physische Kraft besitzt, denn viele sind berufen, wenige ausgewählt. Hier kann man nicht dringend genug anraten sich sorgfältig zu prüfen, ob man den Anforderungen, welche dieser oder jener Beruf auf den Ausübenden stellt, auch vollkommen gewachsen ist, damit die Leistungen wenigstens nicht unter der Maß der Mittelmäßigkeit fallen.

Urteilt man über die Berufswahl der Frau ganz objektiv, so wird man nicht allein ihre Befähigung, ihren Ehrgeiz und Wissensdrang, sondern auch ihre physische Kräfte in Betracht ziehen müssen. Denn studieren, überhaupt angestrengte geistige Arbeit macht nervös, und leider lassen die Nerven der Frauen von heute manches zu wünschen übrig. Auch wird es der Frau nicht so leicht gemacht, auf eigenen Füßen zu stehen. Es sollen deshalb die Mädchen und Frauen, welche daran denken, selbst ihr Brot zu verdienen, ihr Heil nicht allein in Universitäts- und Kunststudien suchen, wenn sie nicht ausgesprochene Neigung, geistige Begabung und eine feste Gesundheit besitzen, damit nicht Enttäuschung und eine verfehlte Existenz das Resultat von jahrelangen Mühen und vielleicht sogar Entbehrungen sind. Es gibt außer den höheren Studien der Berufe noch eine stattliche Reihe, und der Herz und Kopf hat sowie ein helles Auge für alles, was um ihn vorgeht, kann auf jedem Gebiete Ersprieß-

liches für sich und seine Mitmenschen leisten. Außer den Berufen, welche bis jetzt meist von weiblichen Individuen ausgeübt wurden, wie: Lehrerinnen jeglichen Faches, Post-, Telegraphen- und Telephon-Beamtinnen, Buchhalterinnen und Verkäuferinnen, Musterzeichnerinnen für industrielle Anstalten, Retoucheurinnen, Schneiderinnen, Putzmacherinnen, das umfassende Feld der Tätigkeit für den Haushalt, in welchem arbeiten: Erzieherinnen, Wirtschaftlerinnen, Krankenpflegerinnen, Gesellschafterinnen u. s. w., gibt es noch die große Zahl der Anstellungen im technischen Fach und in der Landwirtschaft.

Bei der Berufswahl der Frau gilt dasselbe wie bei derjenigen des Mannes, daß es ehrenwerter ist, ein Handwerk zu betreiben, als unnützlich, sich selbst zur Dual und anderen zur Last, Studien zu treiben. Die Arbeit soll uns nicht allein vor materieller Not schützen, sondern wir müssen auch innere Befriedigung finden an dem, was wir schaffen. Die Mußestunden werden uns dann um so wertvoller sein, denn auch diese sind nötig, um sich zu sammeln, Herz und Geist zu erfrischen und mit erneuter Kraft an das Werk zu gehen.

Aus zahlreichen Städten des Landes laufen — wie „Figyelő“ meldet — beim Finanzminister Klagen ein darüber, daß die Steuerkommissionen bei Ausschreibung der **Gauzinssteuern** ganz ungerechtfertigterweise Erhöhung von fünfzig bis zweihundert Prozent in Vorschlag gebracht haben. Ministerpräsident Wekerle als Finanzminister hat in Berücksichtigung der vielen Klagen den Ministerialsekretär Karl Szabo mit der Ueberprüfung der Tätigkeit der betreffenden Steuerkommissionen betraut. Die weiteren Schritte macht der Finanzminister von dem Ergebnisse dieser Ueberprüfung abhängig.

Antlitz des Weisen. Aber nachdem sie ihn schweigend auf den einsamen Weg der Weisheit begleitet hatten, gingen sie wieder zu ihren Geschäften zurück und zu ihren Gastmählern. Sie aßen ihr Brot und tranken ihren Wein, der das Herz fröhlich macht; sie ergötzen sich am Spiel ihrer Kinder und vergaßen ihre Nöte und das Glend, von den sie eben erfahren. Sie kämpften gegeneinander um Reichtum und Besitz und hörten gerührt die Predigt der Liebe; mit Händen, vom Blute des Nächsten gerötet, liebkoften sie die ihrem Herzen angenehme Schönen und mit Vereckterlippen küßten sie ihre Freunde.

Sie stahlen einander Hab und Gut, und nachdem sie durch Diebstahl reich geworden, verteidigten sie hitzig das Eigentum. Ohne Scheu lügend und betragend, sagten sie alle, daß die Wahrheit die Herrin des Lebens sei. Und es gab sogar einige. Die an die Macht der Wahrheit glaubten und für ihren Glauben litten. Und die Menschen liebten die Musik und meinten glücklich bei ihren Klängen, sie entzückten sich an Schönheit — aber um sich herum duldeten sie das Häßliche und taten Widriges. Sie knechteten einander und sagten, daß sie nach Freiheit lechzten; sie verachteten die unter ihnen Stehenden — und wie ewig verschlagene

## Tagesneuigkeiten.

**Studienreise.** Der gelehrte Professor des hiesigen Obergymnasiums, Dr. Tihamér Turcsányi, unternahm mit Unterstützung des Unterrichtsministeriums in Begleitung des hiesigen Fotografen Naschitz eine Studienreise nach Amerika, wo er in den größeren ungarischen Kolonien Vorträge über ungarische Geschichte und ungarische Kunst hält. Die amerikanischen Blätter sprechen über diese Vorlesungen, welche die durch Meister Naschitz aufgenommenen projektischen Bilder noch niteressanter gestalten, mit großer Anerkennung. Dr. Turcsányi wird über seine Reiseerlebnisse im Rahmen des nächsten Vorlesecykus des hiesigen Obergymnasiums interessante Vorlesungen halten.

**Wallfahrt nach Radna.** Die Lugoser Wallfahrer sind am 16. d. M. von Maria-Radna zurückgekehrt. Guardian Max Pataky gieng den zurückkehrenden Gläubigen bis an die Gemarung der Stadt entgegen und unter seiner Leitung zog die Prozession in die röm.-kath. Kirche.

**Krasso-Szörényer Lehrer beim Schulinspektor.** Anlässlich der am 30. d. M. stattfindenden Ausschusssitzung des Krasso-Szörényer allgemeinen Lehrervereins wird der Ausschuss auch beim neuen kön. Schulinspektor vorsprechen, um denselben anlässlich seines Amtsantrittes zu begrüßen. Sowohl die hiesigen Mitglieder des Vereins, als auch die Mitglieder der Umgebung werden ersucht, sich dem Ausschusse anzuschließen, um die Aufwartung je imposanter zu gestalten.

**Silberne Hochzeit.** Am 26. d. Mts. werden es 25 Jahre, daß der allgemein geachtete Kaufmann Adolf Klein in Szilha mit seiner Gattin, geb. Regine Groß, in glücklicher Ehe lebt. Aus diesem Anlasse findet im Hause des die silberne Hochzeit feiernden Ehepares eine glänzende Festivität statt, an welcher, wie wir erfahren, zahlreiche Gäste teilnehmen werden.

**Lehrerwahl.** In der am 13. d. M. abgehaltenen Repräsentantensitzung der hiesigen

Tiere haßten sie heimlich ihre Herrscher. Und stets wähten sie, das Gute komme ihnen von außen, und verstanden nicht, es in sich selbst zu erschaffen. Denn sie waren erfüllt von kleinlichen Sorgen um die Bequemlichkeiten des Lebens; ihren Verstand erschöpften sie mit Feindschaft und Lüge, mit plumphen Schlaubeiten, damit ihre unerfüllliche Gier nach den irdischen Gütern gestillt werde. So lebten diese komischen Käuze wie schmutzige Schweine und hielten sich für gefallene Engel.

Und ihr Leben glich einem schmutzigen Vulkan, einem unerschöpflichen Vulkan, der in die lichten Regionen der Himmel den verpesteten Brodem von Gestöhn und Wehklagen ausströmte, die klebrige Asche der Leiden und des Kummers und den stinkenden Unflat tierischer Begierden emporwarf.

Einsam wandelte der Weise durch die Eitelkeiten der Erde und sprach mit der Stimme der Allwissenheit: „Was ist das Leben? Ihr wißt es nicht. Was ist Wahrheit? Ihr könnt es nicht sagen. Und wozu seid ihr da? Auch das ist euch unbekannt. Seht! Dieses ist euer Unglück.“

Und da er sah, wie ein Liebender seine Geliebte umarmte, redete er traurig zu ihnen:

## Fenilleton.

### Der Weise.

Von Maxim Gorki.

Es war einmal ein Weiser. Er erkannte das traurige Geheimnis des Lebens: Das Geheimnis erfüllte sein Herz mit finsternem Schauen des Schreckens und in seinem Dunkel erlosch ihm traurig alles Lachen auf Erden und die Freuden starben still dahin.

Mit dem kalten Auge seines Verstandes schaute er in die Tiefen der Zeiten und sah dort Finsternis; auch in die Zukunft sah er ganz genau — auch dort war Finsternis.

Er ging die Wege seiner Heimat, die Straßen ihrer Städte und Dörfer; er ging, sein einsames weißes Haupt wiegend, und im bunten Geräusch des Lebens tönte seine Predigt wie der traurige Klang von Sterbeglocken.

„Menschen! Ihr lebt zwischen Finsternis und Finsternis! Aus dem Abgrunde der Unwissenheit wankt euer Leben dahin, eifige Finsternis der Unwissenheit harret vor euch.“

Die Menschen hörten seine traurige Rede, verstanden ihre bittere Wahrheit und seufzten und blickten schweigend in das

# FRANZ JOSEF BITTERWASSER

DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL

ifr. Cultusgemeinde wurde Herr Armin Bodor, der früher in Kavarán und jetzt in Sajo-Kazinez wirkte, zum Lehrer gewählt. Wie wir vernehmen, hat die Schule in demselben ein tüchtige, agile Kraft gewonnen.

**Todesfall.** Der Lugofer Komitatskanzlei-Offizial Johann Kubá ist am 14. d. M. im Temesvarer Spital im Alter von 36 Jahren gestorben. Seine Bestattung hat am 16. d. M. in Temesvar stattgefunden. Den Tod des so früh verchiedenen Beamten betrauern seine Gattin und 2 unmündige Kinder.

**Der Lugofer Gewerbeliederkrantz in Temesvar.** Die Temesvarer Gewerbeharamonia feiert, wie wir bereits mitteilten, am 20. d. ihr Fahnenweihfest. Wie wir erfahren, wird sich der hiesige Gewerbeliederkrantz an dieser Feierlichkeit korporativ beteiligen.

**Die Nachlassenschaft des Boldurer Nabobs.** Der Boldurer Großgrundbesitzer Artur Palik-Uesovny machte stets viel von sich reden. Er lebte in stetem Unfrieden mit seiner jungen Gattin, geborene Baronesse Gläubiz, die schließlich die Ehescheidungs-klage gegen ihren Mann anstregte. Der Scheidungsprozeß war jedoch noch nicht zu Ende, als Palik-Uesovny starb. Auf die Nachlassenschaft erhebt nun seine Witwe Anspruch. Sie hat beim Lugofer Gerichtshof gegen die unbekanntem Erben des Verstorbenen eine Klage auf Anerkennung ihres Witwenrechtes eingereicht. Der Lugofer Gerichtshof hat zur Prozeßaufnahme die Tagesfahrt auf den 29. d., vormittags 9 Uhr anberaumt. Die Witwe wird durch den Temesvarer Advokat Dr. Armin Polacssek vertreten. Als Kurator der unbekanntem Erben wurde der Lugofer Advokat Baron Bela Stojka bestellt.

**Der Kobold im Sezhaften.** Ein hauptstädtisches Blatt reproduziert die Mitteilung von der Substituierung des Vizegespanns Karl v. Fialka zum Krasso-Szörener Obergespan. Als Schluß der Nachricht steht zu lesen: „gegen Unfall versichert!“ welcher Passus beim Sezhen seinen Bestimmungsort verloren hat.

**Wie in Krasso-Szöremy Verordnungen durchgeführt werden.** Die leichtfertige Erledigung der von den Verwaltungsbehörden des Krasso-Szörener Komitates erlassenen Verfügungen hat sich dieser Tage in krasser Weise ergeben. In einzelnen Teilen des Komitates ist die Viehseuche ausgebrochen und dieser beklagenswerte Umstand hat unsere diversen Stuhlämter zu energischen Maßnahmen veranlaßt. In der Gemeinde Zgribesty

sind Hornvieh und Pferde erkrankt und wurde wie schon üblich, die Sperre in der Gemeinde verfügt. Mit Wagen Durchreisende wurden an der Gemeindegrenze angehalten und nur nach vielen Bitten und Betteln fortgelassen. Noch ärger erging es dem Lugofer Baumeister Lung bei der Gemeinde Csutta, wo ebenfalls die Viehseuche auf der Tagesordnung steht. Der genannte Baumeister wollte, um seine Geschäfte zu erledigen, durch den Ort fahren, mußte aber auf Anordnung der hohen Gemeindevorsteherung stillhalten. Auf seine Widerrede, daß er ja von Lugos komme, wo von Tierkrankheiten keine Spur, daher das Einschleppen einer Viehseuche seinerseits unmöglich ist, wurde ihm zur Antwort gegeben, daß die Erlaubnis der Durchfahrt nur vom Karansebeser Stuhlamt erteilt werden kann. Herr Lung hätte also den Befehl des Karansebeser Stuhlammtes erwarten sollen, was ungefähr 24 Stunden in Anspruch genommen hätte. Auch da war eindringliches Bitten notwendig, um den Weg fortsetzen zu können. Erwähnen wollen wir unter Einem einen analogen Fall, der sich vor einige Jahre in der Gemeinde N. Szorlenz ebenfalls mit Herrn Lung ergeben hat. Dort herrschte Viehseuche und wurde natürlich die Sperre angeordnet. Baumeister Lung, der in der Gemeinde mit Wagen und Pferde weilte, mußte sich einer Bistrierung unterziehen. Und jetzt kommt das Zwerchfellerschütternde. Herr Lung mußte auf Befehl der „Blajasche“ seine Schuhe und Strümpfe ausziehen und wurden seine Füße mit einer Karbollösung besprengt. Als er darüber empört fragte, warum dies geschehe, wurde ihm zur Antwort gegeben, daß im Sinne der einschlägigen Verordnung die Füße so behandelt werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß diese Verfügung sich nur auf das Vieh und nicht auf Menschen beziehen kann. Solche Mißverständnisse stehen bei uns auf der Tagesordnung, und appellieren wir an den Vizegespan, die untergeordneten Organe auf ihre erlaubte Pflicht aufmerksam zu machen. Wenn man schon die Lachnerven reizen will, möge man das Publikum ins Puppentheater schicken.

**Eine August-Ente.** Die Gurke blüht und die tote Saison lastet schwer auf den Zeitungsgemütern. In der Provinz begnügen sich die Reporter damit, bei Halsoperationen Drillinge zur Welt kommen zu lassen oder aber trachten sie, daß sich unglückliche Schweftern selbstmorden. Die Geschichte schadet Niemandem, höchstens daß irgend ein Polizeikommissär, der die betreffende Straße abläuft, um die vermeintlichen Lebensmüden zu entdecken, schwitzt und schimpft. Die hauptstädtischen Blätter streben aber nach Höherem.

staunt, wie sie zuhörten; niemals hörten die Menschen seine Predigten mit solcher Aufmerksamkeit und Gier. Und ein schmerzlicher Stachel des Neides traf das Herz des Weisen.

„Genossen!“ sprach der Redner zu den Arbeitern; „wir liegen im Schlamme unserer Fron, gleich Steinen am Grunde des Flusses und über uns hin strömt das Leben unserer Unterdrücker. Wir sind ihnen nur Stufen und auf unseren Leibern steigen sie empor in lichte Höhen, und von dort richten sie die Kräfte ihres Verstandes gegen uns, um unsere Seelen noch mehr zu knechten. Sie wissen alles — wir nichts; sie leben — wir haben noch nicht gelebt; ihnen ist alle Weisheit bekannt — uns nur Märchen; alles Lichte ist in ihren Händen — in unseren nichts, und nicht einmal Brot haben wir genug, uns satt zu essen. Sie haben uns unterjocht und sind übersättigt, aber siehe, bald wird unser Hunger die Uebersatten besiegen, denn ihr Geist ist kraftlos, wir aber sind stark und lebensvoll, denn wir leben im Leben des Geistes. Wir wollen wissen, wir wollen Menschen sein, wir wollen leben. Wir wollen unsere gierige Seele mit aller Weisheit der Erde tränken, wollen alles, was schon da ist, und wir wollen schaffen, was noch nicht da ist!“

Wie uns nämlich aus Budapest geschrieben wird, brachten einige Blätter die Sensationsnachricht, der König hätte das die Verfassungsgarantien betreffende Memorandum des Grafen Andrássy dem Baron Fejervary behufs Begutachtung übergeben. — Der König verständigt also die Budapester Reporter davon, wenn er eine Staatschrift behufs Begutachtung herausgibt. — Im August ist alles möglich!

**Plötzlicher Tod eines Gastwirts.** Aus Nagy-Kostely wird uns geschrieben: Der Gastwirt Eduard Dahinten begab sich in den Wald nach Szarazany, um für seine Wirtschaft Holz zu bringen. Dahinten kam nicht mehr zurück und wurde am 3. Tag im Forste tod aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden, jedoch konnte die Ursache des plötzlichen Ablebens nicht festgestellt werden.

**Berschwunden.** Das 7jährige Söhnchen Michael der in der Niczlygasse wohnhaften Gertrud David ist spurlos verschwunden. Der Knabe hatte ein rosagestreiftes weißes Hemd, eine blaue Unterhose und einen schwarzen Hut. Wer über das abgängige Kind Näheres weiß, möge dies gef. der Polizei, die nach dem Kinde recherchiert, zur Kenntnis bringen.

**Schadenfeuer.** Am 16. d. M. brach in der Mühlgasse abends um 10 Uhr ein Feuer aus, dem 2 Häuser und ein Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der alsbald ausgerückten Feuerwehr, sowie der herbeigeeilten Militärberbereitschaft der Honved- und Artillerieabteilung gelang es nach großer Anstrengung den Brand zu lokalisieren. Der Schaden ist ein bedeutender, doch waren die eingäscherten Objekte versichert.

**Den Lugofern zur Beachtung.** Obermals wollen wir auf die falsche Auffassung hinweisen, die unser Publikum bei der Beschaffung von Wohnungseinrichtungen betätigt. Wenn irgend jemand eine größere Einrichtung braucht, sucht er Möbelhandlungen in Urad oder Szegedin auf und wird dort für sein teures Geld — überverteilt. Die Leute lassen sich so schwer kapazitieren, daß sie in Lugos besser und auch bedeutend billiger bedient werden. Da ist die Möbelhandlung des Herrn Leopold Löwi, die den weitgehendsten Anforderungen entsprechend eingerichtet ist und wo man sich die Waren preiswürdig beschaffen kann. Der Eigentümer ist gleichzeitig ein versierter Fachmann, der einzige dieses Genres in unserer Stadt.

**Ein Aufstizer der Tulpenritter.** In der Stadt Györ, wo die Tulpenritter maßgebend sind, gründete sich vor kurzer Zeit

„Mensch!“ sagte der Weise mit herablassendem Lächeln. „Frrtum ist Deiner Worte Namen. Begrenzt ist die Erkenntnis der Menschen, nie werden sie mehr wissen, als wozu sie fähig sind. Und wird es Dir, wenn Du untergehst, nicht gleich sein, ob Du dann hungrig bist oder übersatt, gleich jenen, gegen die Du die schwachen Stacheln Deiner Weisheit richtest? Und gilt es nicht gleich, ob Du als Unwissender Dich in die Gruft legst oder eingehüllt ins kalte Leichengewand jener nichtigen Lehren Deiner Unterdrücker? Denke daran! Alles auf Erden und die Erde selbst wird in den Abgrund der Vergessenheit hinabstürzen, in den bodenlosen Strudel des Todes!“

Die Arbeiter blickten ihm schweigend ins Antlitz und regungslos hörten sie die weiße Rede. Und kaltgrausam lehnten sie schließlich seine Worte ab.

Da sagte einer zu seinem Genossen: „Matweij! Mir tut die Hand weh, gib Du dem alten Affen eins ins Genick!“

Das ist alles!  
Natürlich gebe ich zu, es ist etwas grob, dieses Arbeitervolk. Aber ist es seine Schuld? Wer hat es jemals gute Manieren gelehrt? . . .

„Der Tod wartet auf euch und euere Nachkommen!“

Und da er sah, wie Menschen sich prächtige Wohnungen einrichteten, redete er vorwurfsvoll: „Das alles ist reif für den Untergang!“

Und da er Kinder sah, die in den Blumen einer Wiese, selbst Blumen gleichend, spielten, seufzte er und sprach in seinem Herzen: „Die Ernte des Todes sehen meine Augen!“

Und da er hörte, wie einer von den Weisen des Lebens, die seiner Seele, die die finstere Weisheit des Todes erkannt hatte, fremd und feind waren in einem Tempel der Wissenschaft die Jugend in ihren wunderbaren Geheimnissen unterwies, redete er lachend: „Beschränktheit ist deiner Weisheit Name. Denn die Erde wird untergehen und alle ihre Tempel und Wissenschaften und ihre Wahrheiten und Lügen, und Du kennst nicht einmal Tag und Stunde Deines eigenen Unterganges!“

Aber eines Tages sah der Weise am Rande einer lärmenden Stadt, in einer dunklen, schmalen Gasse, voll Schmutz und Armut, im Dunst von Gestank und Fäulnis, eine gedrängte Menge Arbeiter. Einer hielt eine Rede. Und der Weise war, er-

ein neuer Feuerwehrverein. Natürlich benötigte selber auch Requiriten. Was ist selbstverständlicher als daß unter Einfluß der Tulpenbewegung und da die Häupter des Feuerwehrvereines auch Obermacher der Tulpenfiliale sind — diese Bestellung in Wien gemacht wurde. Ist doch von dort „besser“ und „billiger“. Bis hieher ging ja alles seine natürliche Wege. Nun aber gab die Wiener Firma der Sache eine unerwartete Wendung, indem sie den ganzen Auftrag durch die Firma F. Seltenhofer in Sopron anfertigen ließ. Seltenhofer lieferte auch die ganze Bestellung promptest und in bester Dualität — nach Wien. Die Wiener Firma aber sandte hierauf dieses „Soproner Fabrikat“ als „erstklassiges österreichisches Industrieerzeugnis“ dem neuen Györier Feuerwehrverein. Die Györier aber sind auf dieses „bessere“ und „billigere“ Material immens stolz. Immerhin ist der Aufsitzer interessant, nachdem in diesem Falle das heimische Gewerbe unterstützt wurde, was aber die Györier Tulpenritter, wie Figura zeigt, bei ihrer Bestellung nicht bezweckten.

#### Ein Obergespan gegen die Kaufleute.

Dieser Tage verantwortete der landwirtschaftliche Verein des Komitates Hont für den Obergespan Julius Lits eine Vertrauenskundgebung, die einen recht interessanten Hintergrund hat. Als nämlich Lits zum Obergespan des Komitates Hont ernannt wurde, fand er es für notwendig, an die Oberstuhlrichter eine Zirkularnote zu richten, in der die Organisierung von Konsum-Verkaufsgenossenschaften angeregt war. Der Landesverband ungarischer Kaufleute hat in Folge dieser ungewöhnlichen Maßregel gegen den Obergespan die Anzeige beim Minister des Innern erstattet, weil die fragliche Verordnung eine Kompetenzüberschreitung des Obergespans in sich birgt. Der Landwirtschaftliche Verein des Komitates Hont war dagegen wegen dieser Anzeige in nicht geringe Aufregung versetzt und beschloß nun, dem Obergespan durch eine Vertrauenskundgebung Genehmigung zu bieten.

**Selbstmord im Gemeindefest.** In unserer Nachbargemeinde Balincz ereignete sich ein eigentümlicher Vorfall. Der Gemeindefest richter ließ einen Mann wegen verschiedenen Unzukömmlichkeiten ins Arrest stecken. Als man nach einer Weile nach dem Befinden des Inhaftierten Umschau hielt, fand man ihn erhenkt in seiner Dunkelzelle.

Kakao- u. Schokoladliebhaberu bestens empfohlen:

Johann Hoff's

## Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Recht nur mit dem Namen  
Johann Hoff  
und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller  
à 1/2 kg 50  
Überall zu haben

**Strikechronik.** In der Verserzer Stärkefabrik sind die Arbeiter in den Strike getreten. Sie fordern eine der Teuerung entsprechende Lohnerhöhung und Regelung der Arbeitszeit. Die Einigungsverhandlungen sind bisher resultatlos verlaufen. — In Nagybecskerek sind sämtliche Sackträger in den Strike getreten, weil die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter, die Löhne um 20 Heller täglich zu erhöhen, nicht erfüllen wollten. Die Strikefenden ersuchten die Druscharbeiter, die Bewegung zu unterstützen, worauf die Letzteren sich mit den Sackträgern solidarisch erklärten und ebenfalls in den Ausstand getreten sind. — In Nemetszán haben die Gerber und Boesformacher die Arbeit eingestellt. Sie fordern eine 25%ige Lohnerhöhung und 10stündige Arbeitszeit.

**Kapitel Soldatenskinderei.** Der Reservist K. diente in Olmütz beim 54. J.-R.

feine 28 Tage ab. Eines Tages bekam er von dem Feldwebel Franz Grohmann einen flachen, schmerzenden Säbelhieb über die Achsel. Hätte er sich vielleicht gerade in jenem Moment gewendet, wäre ihm der Hieb ins Gesicht gegangen. Er erzählte den Fall seiner Schwester, die sich einem anderen Feldwebel gegenüber beschwerte. K. ließ dann gelegentlich die Bemerkung fallen, daß eine solche Sache in die Zeitung gehöre. Als er einige Tage später auf Urlaub gehen sollte und schon die Zivilkleidung angelegt hatte, kam Feldwebel Grohmann auf ihn zu und schrieb ihm an: „Sie werden nicht auf Urlaub gehen, mein Lieber. Das sag' ich Ihnen! Sie bleiben da und werden mir beweisen, daß ich Sie geschlagen hab'!“ Er zwang dann den Urlauber, sich wieder umzukleiden, und führte ihn zum Oberstlieutenant Hufferle, vor dem K. behauptete, daß ja viele der anderen Soldaten den Hieb gesehen haben müssen. Der Oberstlieutenant soll dann gesagt haben: „Sie haben gesagt, Sie wollen das in die Zeitung geben! Wissen Sie, ich werde Sie nicht bestrafen. Ich sage Ihnen sogar vor dem Feldwebel, daß dieser seinen Säbel nicht zum Schlagen hat, sondern zum Exerzieren. Wenn Sie aber etwas in die Zeitung geben, werde ich Sie zur Verantwortung ziehen und Sie werden bestraft!“ Dieser Ausspruch ist recht bezeichnend. Der Unteroffizier hat also den Säbel nicht zum Prügeln. Das giebt der Herr Oberstlieutenant zu. Prügelt der Unteroffizier aber dennoch, dann soll es hübsch geheim bleiben, anstatt daß der Herr Oberstlieutenant sofort eine Untersuchung einleitet, und — wenn sich die Angabe K.'s als wahr erweist — den Feldwebel entsprechender Strafe zuführt.

**Der weiße Salomon von Buzias.** Ein Prozeß, der seinesgleichen in den Annalen der letzten Jahrhunderte kaum haben dürfte, hat sich jüngst vor dem Buziaser Friedensrichter — oder Stadt-, rekte Dorfrichter, wie wir wissen nicht genau, welche Würde er inne hat — abgespielt. Kam da vor kurzem unter anderen auch eine Dame mit ihren Kindern an, mietete sich ein Zimmer, welches sie natürlich auch gleich bezog. Es wäre für ihre Behaglichkeit nichts zu wünschen geblieben, wenn die Frau nicht den — nach der Meinung ihres Hausherrn — sonderbaren Glauben gehegt hätte, daß ihr Zimmer zu jeder Tageszeit zu ihrer freien Disposition steht. Aber gerade das schien ihre fixe Idee zu sein und von dieser gestachelt nahm sie sich gar die Freiheit, ihre Kinder nach den Mahlzeiten schlafen zu legen. Da wurde sie aber unfaßt daran erinnert, daß man in Buzias zwar ein Zimmer mieten kann, daß man aber darum noch nicht Besitzer desselben ist. Der Hausherr erklärte nämlich, daß beim Tage im vermieteten Zimmer nicht geschlafen werden darf, weil er das Zimmer zum schlafen nur für die Nacht vermietet hat. Darob große Entrüstung seitens der Dame, die sich an besagten Buziaser Richter wandte. Es kam zum Prozeß, den der weiße Buziaser judex curiae dahin entschied, daß der Hausherr im Rechte sei, (!) denn — er, der Herr Richter, würde die Kinder bei Tage auch nicht schlafen lassen. Und da sagt man noch, daß es in Buzias, wo solch' ein weiser Salomon Richter ist, keine Gerechtigkeit gibt!

**Er und seine — Mandoline.** Ein originelles Mißverständnis ist in dem vogtländischen Badeorte Bobenaukirchen vorgekommen. Ein unbeweihter Leipziger Professor bestellte sein schon früher bewohntes Zimmer mit der Bemerkung wieder, diesmal bringe er seine Mandoline mit. Dort angekommen, fand er sein Zimmer für zwei Personen eingerichtet und mit zwei Betten belegt. Als er seine Wirtin empört zur Rede stellen wollte, fiel ihm diese mit der verwunderten Frage ins Wort: „Nu, Herr Professor, wo is denn Ihre liebe Frau?“ Auf seine Versicherung, er sei immer noch unbeweiht, entgegnete die Frau in gekränktem Tone: „Wie schreib'n Se nu, Se wollten Ihnen Ihre Mandoline mitbringen — dacht ich halt: 's wird sei Fraa sei!“

Redaktion und Druckerei „Südungarn“: Municipal-Telefon Nr. 161.

## Offener Sprechsaal.

Dr. Manó Neumann

wohnt jetzt

Kirchengasse Nr. 11.

## Császárfürdő Budapest.

Nyári és téli gyógyhely a magyar Irgalmasrend tulajdona. Elsőrangú kémes hévvizű gyógyfürdő; modern berendezésű gőzfürdő, kényelmes iszapfürdők, uszodák, török-, kő- és márványfürdők; hőlég-, szénsavas- és villamosviz-fürdők. Ivó- és belégzési kúra. 200 kényelmes lakószoba. Szolid kezelés, jutányos árak. Prospektust ingyen és bérmentve küld Az igazgatóság.

Jede Nachahmung u. Nachdruck verboten.

## Allein echt ist Thiery's Balsam



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

mir mit der grünen Nonnenmarke. Gesehlich geschützt. Unberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelpfäschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss 5.— franko.

Thiery's Centifoliensaft bekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Absesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.

Apoth. A. Thierry in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn. Broschüre mit Tausenden Orig. Dankschreiben gratis und franko. Depot in Budapest bei Apotheker Josef Török und D. Leo J. Egger, L. Bértes, Lugos.

## Kundmachung.

Alle diejenigen, welche Schnaps zu brennen beabsichtigen, werden ersucht, selbes im Voraus beim unterfertigten Amte behufs Aufnahme anzumelden.

Lugos, am 16. August 1906.

Städtisches Gefällsamt.

## VISITKARTEN

in schönster Ausführung liefert ausserst billig die

Buchdruckerei „Südungarn“ Lugos, Bonnazgasse Nro 13.

## EINLADUNGEN

Grosser

# Obstgarten

zirka 9 Joch, auf dem Berge „GOLUMBU“, aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei

## Gerson Popper

Lugos, Hauptplatz, Kronengasse 4.

## Ein Lehrling

mit nötiger Schulbildung, und ein

## Lehrmädchen

werden aufgenommen in der

„Südungarn“ Buch- und Kunstdruckerei  
Bonnazgasse Nr. 18.

## Personal-Credit!

Mit und ohne Garanten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privat-Beamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handels-Angestellte, Pensionsberechtigte Damen oder Private jeder Art auf  $\frac{1}{4}$ –25 Jahren gegen monatliche,  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Capital, Zinsen gleichzeitig getilgt werden.

Spezialität: Personal-Credit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Capitalisirung des Gehaltes).

4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>! 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>! 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>! 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>!

## Real-Credit!

von 300 Kronen aufwärts auf I., II. u. III. Satz für Realitäten, Besitzer von Felder, Zins-, Provinzhäuser, Villen, Fabriken, Bäder, Mühlen, Mineral- und andere Ouelen, Steinbrüche und jeder Art von Liegenschaften bis zum  $\frac{3}{4}$  des Schätzungswertes.

## Bau-Credite!

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2–3 Raten, je nachdem der Bau vorgefchritten ist.  
Konvertirungen von Bank- und Privatfchulden.

Wechsel und Reescompte und Accepten-tausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und financiren Pläne von neuzugründenden Unternehmen. Übernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit den Umwandlungen von bestehenden Unternehmen in Aktien-Gesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Discret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.  
Prima Referenzen!

Verlangen Sie Prospekt. Retourmarke erbeten.

7–30 Meller L. Egyed

Budapest, V., Koháry-utca 19/B.

!Auf Theilzahlung!

## UHREN

an Jedermann,

sowie Pretiosen in Gold und Silber verfertigt gegen Monatsraten v. 3 K. aufwärts das

Uhren-Verfandhaus  
MENDL in Wien IX/L,  
Porzellangasse 25.  
Preislisten gegen Retourmarke.

## Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 39 Abb. statt K. 2.— nur K. 1.35. Preisl. üb. int. Bücher grat.  
R. Oschmann, Konstanz No 222.

Leitfah: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen

# Schicht=Seife

(Nirich- oder Schlüsselseife)



ist das beste und im Gebrauch billigste für jede Wäsche und für jede Waschmethode.

Garantie. 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht in Aufsig jedermann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädlichen Beimengungen enthält.

## Für Magenleidende!

Allen jenen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdautlicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verschleimung zugezogen haben sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigem Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstift. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen, Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauftreibungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu K. 3.— und K. 4.—, in den Apotheken von Lugos, Faeset, Dobra, Tot-Barad, Urad, Kurtes, Perjamos, Szerb-Szent-Peter, Szombolya, Buzias, Zebely, Boitel, Resicza, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch verdienen die Apotheken in Lugos 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

⚡ Vor Nachahmungen wird gewarnt! ⚡

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



## SÜDUNGARN BUCH- u. KUNSTDRUCKEREI

LUGOS, BONNAZGASSE 18.

### Für Schulen:

Diplome, Zeugnisse, Programme und Ausweise.

### Advokaturkanzleien:

Mahnbriefe, Gefuche und Klageschriften, Vollmachten, Expensnoten, Verträge, Obligationen, Proteste, Briefpapier etc.

### Geldinstitute:

Statuten, Werthpapiere, Aktien, Couponbogen, Einlagebüchel, Geschäftsbücher, Rechnungsabchlüsse.

Die mit den neuesten Schriften und den modernen Anforderungen entsprechend eingerichtete

### BUCH- und KUNSTDRUCKEREI



empfeht sich dem geehrten Publikum zur raschesten und geschmackvollsten Anfertigung sämtlicher Buchdruck-Arbeiten vom einfachsten Schwarzdruck bis zum feinsten Farbendruck.

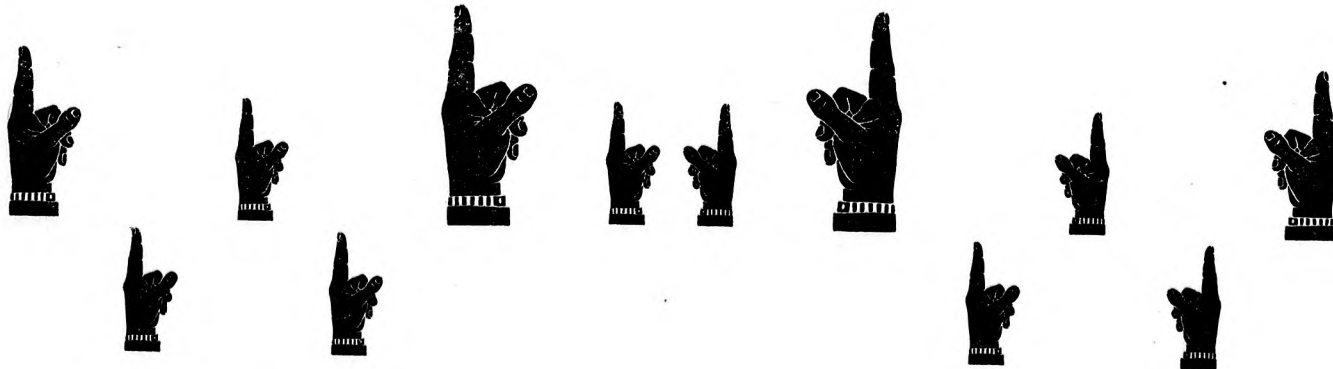
**Rasche Lieferung. Billige Preise.**

### Für Kaufleute und Industrie-Unternehmungen:

Circulare, Preislisten, Rechnungen, Geschäftsbücher, Vignetten und Warezzettel, Mahnbriefe, Briefpapier und Couverte mit Firmadruk Adresskarten, Berichte, Postkarten etc. etc.

Affichen, Reklamzettel, Verlobungs- und Trauungskarten, Einladungen, Tanzordnungen, Programme, Speisekarten, Trauer-Parten Visitkarten etc. etc.

 Anfertigung von Ansichtskarten in Farbendruck. 



Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos,  
Nr. 7212 — adm. 1906.

### Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß das Präliminare der Stadt Lugos für das Jahr 1907 vom 10. bis inklusive 24. August l. J., d. h. 15 Tage hindurch in der städt. Buchhaltungskanzlei aufliegt und darin während den Amtsstunden dortselbst Einsicht genommen werden kann.

Lugos, 2. August 1906.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
**Popetz.**

## Agenten

gegen Provision werden für Lugos und Umgebung gesucht.  
Wo? jagt die Administration dieses Blattes.

### 5 Kg. Obst- und Trauben-Kistel Gestelle

zur Aufbewahrung von Trauben und Obst in bester Ausführung, sowie  
**HOLZWOLLE**

für Verpackungszwecke liefern billigt

**R. Munk & Co.**

Holzwarenfabrik

**Karánsebes.**

Bedeutende Frachtermässigung.

Verlangen Sie nur **SELL & KARY'S**

# FREDIN

bestes Puzmittel für jedes feine Schuhwerk, gelb und  
schwarz.  
Besonders zu empfehlen für Borcafés-, Discaria-,  
Chevreau und Lackschuhe.

W I E N, V I I. ↗

Egy 6 lóerejű gőzcséplő-szerelvény gyárilag kijavítva felelőség mellett jutányos áron itt eladó.

## A tisztelt gazdász urak figyelmébe.

Alulirott bátorkodom a gazdász urakhoz ezen felhívást intézni, akinek van javítani való cséplőszerelvénye, kérem azon munkálatokat idejekorán hozzám juttatni és ne engedjék gépeiket a vándor gépészekről elrontani. Gyáramban kaphatók minden ezen szakmába vágó technikai cikkek. Midőn még biztosítom a t. megrendelő urakat, a legolcsóbb, gyors és pontos kiszolgálásról vagyok kiváló tisztelettel

**Regyesi Géza,** gépjavitó műhelye.

Öreg vöröszet, sárgarezet, cinkbádogat a lehető legmagasabb áron veszek.

Egy 6 lóerejű 2 évig használt benzinnemű motor relvény jutányos áron itt eladó.

Egy 16 lóerejű fekvő benzinnemű motor eladó. Csak 3 hónapig volt használatban.

## Echte Original Singer-Nähmaschinen

find nur in unserem Geschäfte

**Lugos, Széchenyigasse 13**

zu hekommen, deshalb wir höflichst ersuchen

### Singer-Nähmaschinen

nur dort zu kaufen, wo nebenstehende Abbildung ersichtlich ist.

Vor Irreführung wird gewarnt.



## Klythia-Puder

zur Pflege der Haut,  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,  
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**GOTTLIEB TAUSSIG**

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien  
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos **S. Wolf & Sohn** und **A. Schnitzer.**



Putze nur mit  
**Globus**  
Putzextract

**INSERATE**  
für  
Lugos und Umgebung

gibt man nur dem  
**„SÜDUNGARN“**

Derselbe hat tausende Leser und ist in allen Ortschaften unseres und der Nachbarcomitate verbreitet

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.  
**O B S T M O S T - P R E S S E N**  
**T R A U B E N W E I N - P R E S S E N**

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis 20 Prozent grösser als bei anderen Pressen.

**Hydraulische Pressen** für besond. hohen Druck und grosse Leistungen.

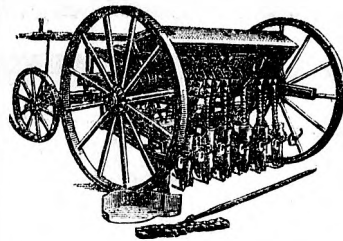
**O B S T - u n d T R A U B E N M Ü H L E N**

Traubenrebler (Abbeer-Maschinen)

Kompl. Mostereianlagen, stabil u. fahrbar, Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften, Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obstschäl- und Schneidemaschinen, neueste selbsttätige Patenttragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen „Syphonia“

WEINBERGPFLÜGE.



Die besten neu konstruirten **Saemaschinen**

»AGRICOLA« (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitmashinen etc.

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Konstruktion

**PH. MAYFAHRT & COMP.**

kaiserl. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Damfhammerwerk  
**WIEN, II/1 Taborstrasse Nro 71**

Preisgekrönt mit 570 goldenen und silbernen Medaillen etc. — Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

**ZUR KENNTNISSNAHME.**

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höfl. zur Kenntniß zu bringen, daß mein Geschäfts-Compagnon **KARL ARNOUL** aus der Firma ausgetreten ist und ich von nun an das Geschäft unter den Namen

**ERSTE LUGOSER UNGAR.**

**Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung**

Fabriks-Anlagen:  
**Buziáser-Gasse**  
neben der Mauth.

**JOSEF KNOTT**

Telefon-Nummer  
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum zur Kenntniß bringe, ersuche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunitteinfutren, Tröge, Gränzteine, Radabweifer, Ofenlageln u. i. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen, Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.